

Pressecommuniqué

Workshops Abbau von Vorurteilen; Heterogenität

Berufsfachschule Liestal
Mühlemattstrasse 34
4410 Liestal
061 906 88'88



Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion
Kanton Basel-Landschaft
Gewerblich-industrielle
Berufsfachschule Liestal

Projektverantwortlicher und Kontaktperson:
Markus Würgler
061 906 88'44
markus.wuergler@sbl.ch

Inhaltsverzeichnis

1	Wer sind wir?	3
1.1	Unsere Schule.....	3
1.2	Die Arbeitsgruppe Gesundheitsprävention	3
2	Ausgangslage	3
2.2	Erhebung zur Beeinträchtigung durch Gewalt unserer Lernenden	4
3	Ziele der Workshops.....	5
4	Kurzbeschreibung der Workshops	5
4.1	Vorbereitungsworkshop für Lehrpersonen	5
4.2	Basis-Workshop „Vorurteile abbauen / Konflikte deeskalieren“	5
4.3	Aufbau-Workshop „Vorurteile abbauen / Konflikte deeskalieren“	5
4.4	Workshops – Zusammensetzung	6
4.5	Leitung der Workshops.....	6
4.6	Finanzierung.....	6

1 Wer sind wir?

1.1 Unsere Schule

→ Siehe Beilage „prospekt-berufsfachschule-liestal.pdf“

1.2 Die Arbeitsgruppe Gesundheitsprävention

An der Berufsfachschule Liestal ist eine Arbeitsgruppe für Prävention aktiv. Diese, aus 5 Lehrpersonen und 2 Lernenden zusammengesetzte Gruppe, ist Ansprechpartner für alle Bereiche der Gesundheit und Prävention im Zusammenhang mit unserer Schule. Sie schlägt geeignete Projekte zur Förderung/Prävention der Gesundheit vor und koordiniert deren Durchführung.

2 Ausgangslage

Die Arbeitsgruppe Gesundheitsprävention hat in den vergangenen Jahren immer wieder Präventionsangebote für Lernende und auch Lehrpersonen lanciert, auch im Themenbereich Gewalt und Vorurteile/Heterogenität.

So war z.B. die Theaterfalle Basel mit dem Forumtheater „Crash“ an unserer Schule und es fand eine interne Weiterbildung zum Thema physische Gewalt für Lehrpersonen statt.

Desweiteren war die Schule an der Entwicklung eines Lehrmittels zum Thema „Persönliche Grenzen respektieren“ (siehe <http://www.hep-verlag.ch/course/view.php?id=735>) massgeblich beteiligt. Aus dieser Arbeit ist ein Schulkodex entstanden (siehe Beilage Schulkodex), welcher verbindlich für alle Angehörigen der Schule gleichermaßen gilt. Alle Lernende werden nach Schuleintritt im Unterricht aktiv mit dem Schulkodex vertraut gemacht und in das Thema „persönliche Grenzen respektieren“ eingeführt.

Als Delegierter der Arbeitsgruppe Gesundheitsprävention darf ich behaupten, dass an der Berufsfachschule Liestal das Thema Gewalt/Heterogenität, in seinen polyvalenten Formen, wiederkehrend thematisiert wird. Die Lernenden werden dadurch angehalten die Grundwerte „Achtung und Respekt“ vor Mitmenschen zu verinnerlichen und so zu einer gelebten (Schulhaus-) Kultur werden zu lassen.

Obwohl, oder vielleicht gerade aufgrund der erhöhten Sensibilisierung im Bezug auf Gewalt, fällt Lehrpersonen, sowie Lernenden immer wieder eine Form von Gewalt auf, welche subtiler und im Vergleich zur physischen weniger offensiv stattfindet. Die Rede ist von der Gewalt in Form von verbalen Beleidigungen, respektlosen und demütigenden Umgangsformen unter Jugendlichen oder unter deren heterogenen Gruppierungen.

Nicht selten spielen dabei fremdenfeindliche Motive einen massgebenden Beweggrund. Abgrenzung innerhalb der verschiedenen jugendlichen Gruppierungen wird unmittelbar zum Thema.

Oft zeigen sich solche Verhaltensweisen während des Turnunterrichtes, wenn als Reaktion auf Konfliktsituationen impulsiv mit verbalen (rassistischen) Attacken reagiert wird.

Aber auch in Pausen oder im allgemeinen Unterricht sind Ausgrenzung und Demütigung teilweise ein Thema, wobei die Heterogenität der Lernenden meistens dabei eine Rolle spielt.

Am deutlichsten erleben unsere Lernenden ausgrenzenden (rassistischen) Verhaltensweisen in ihrer Freizeit, d.h. im Ausgang, wie unsere durchgeführte Erhebung deutlich aufgezeigt hat (siehe Punkt 2.2).

2.1 Entwicklung der Partnerschaft

Um dieses Projekt zu entwickeln und durchzuführen hat die Berufsfachschule Liestal hat eine Partnerschaft mit geeigneten Institutionen gesucht:

1. EHB – Die Eidg. Hochschule für Berufsbildung wurde für die Konzipierung des Projekts und die Fortbildung der Lehrpersonen gewählt (www.ehb.ch)
2. NCBI – Diese Organisation ist spezialisiert für Workshops zum genannten Themenbereich mit Jugendlichen durchzuführen. Die Institution wurde für die Konzipierung der Workshops, der Beratung bei der Umfrage und für die Durchführung der Workshops ausgewählt (www.ncbi.ch)

2.2 Erhebung zur Beeinträchtigung durch Gewalt unserer Lernenden

Um die oben beschriebene Situation statistisch zu untermauern, führten wir eine nicht repräsentative Umfrage unter Lernenden der Berufsfachschule durch.

TeilnehmerInnen:

187 Lernende aus:

- 3- und 4- jährigen Berufslehren
- Berufsmatur
- Attest-Ausbildung

Folgende Schlussfolgerungen lassen sich aus der Erhebung ziehen:

- Physische Gewalt ist an der Schule und im Ausgang praktisch kein Thema
- Psychische Gewalt an der Schule kommt vereinzelt vor.
- Psychische Gewalt in der Freizeit/Ausgang gehört für viele Lernende zur Normalität! Die Lernende leiden unter dieser Gewaltform
- Fast die Hälfte der Befragten fühlt sich zu wenig kompetent bei Konfliktsituation adäquat zu reagieren und wünschen sich einen Zuwachs an Konfliktlösungskompetenz

3 Ziele der Workshops

- Die seelische Gesundheit der Lernenden fördern und ihre Kompetenz im Umgang mit Heterogenität unter Jugendlichen (-Gruppierungen) erweitern
- eine aktive Auseinandersetzung mit Identität, Vorurteilen, Konflikt und Integration in der Ausbildung, im Beruf und im Alltag (Freizeit) führen
- Eine Reflexion der eigenen Erfahrungen mit den genannten Themen in der Klasse, in der Pause, auf dem Schulweg (z.B. am Bahnhof) und vor allem im sonstigen Alltag, wie z.B. der Freizeit (Ausgang) ermöglichen
- Die sozialen und kulturellen Kompetenzen erweitern
- Die Lernenden sollen befähigt werden, mit wirksamen Handlungen Vorurteile abzubauen und Konflikte deeskalieren lassen zu können. Aufgrund der oft einseitigen Geschlechtsverteilung in den Klassen, soll das Geschlecht - Mann bzw. Frau - im Konzept berücksichtigt werden.

4 Kurzbeschreibung der Workshops

4.1 Vorbereitungsworkshop für Lehrpersonen

Am 12. November 2008 fand ein Vorbereitungsworkshop mit dem NCBI und dem EHB zur Gewaltprävention und zum Abbau von Vorurteilen statt.

Dabei erfuhren die Lehrpersonen was genau ein Workshop zum Abbau von Vorurteilen und zur Gewaltprävention mit einer Klasse beinhaltet und bekamen eine Anleitung für die Vorarbeit mit der eigenen Klasse.

Umgekehrt erhielten die ReferentInnen wichtige Informationen von den Lehrpersonen, welche die für die Workshops vorgesehenen Lernenden unterrichten.

Aufgrund dieses Informationsaustausches konnte ermittelt werden, was die Schwerpunkte in den geplanten Workshops sein sollten.

4.2 Basis-Workshop „Vorurteile abbauen / Konflikte deeskalieren“

Jede Klasse im 2. Lehrjahr nimmt an einem Basis-Workshop (4 Lektionen, zusammengesetzt aus 3 ABU- und einer Turnlektion) teil. Inhaltlich werden mittels Selbstreflexion, der Auseinandersetzung mit soziokulturell verschiedenen Mitlernenden und der Einübung konstruktiver Konfliktlösungsstrategien, die Sozialkompetenzen der Lernenden erweitert.

Geleitet werden die Workshops von jeweils 2 Leitungspersonen von NCBI und der KlassenlehrerIn.

4.3 Aufbau-Workshop „Vorurteile abbauen / Konflikte deeskalieren“

Manche Klassen mit besonderen Bedürfnissen (Spannungen, negative Erfahrungen mit dem Thema in der Schule oder in der Freizeit) können einen Aufbau-Workshop (3-5 Lektionen) besuchen. Dieser dient der Vertiefung der Arbeit im Basis-Workshop.

Die Module für die Vertiefung werden je nach Bedürfnis individuell an die vorhandene Situation angepasst. Geleitet werden diese von jeweils 2 Leitungspersonen von NCBI.

4.4 Workshops – Zusammensetzung

Ein Workshop bedient 10 bis 20 Teilnehmende. Um die Dynamik und klassenspezifischen Konflikte zu bearbeiten ist es vorteilhaft, wenn in den bestehenden Klassen gearbeitet wird. Bei Klassen mit homogener Zusammensetzung (alles SchweizerInnen, oder Teilnehmer nur mit Migrationshintergrund), ist es von Vorteil, die Klassen zu mischen. Damit eröffnet sich eine verstärkte Perspektive Vorurteile und Konfliktpotenziale abzubauen, respektive zu bearbeiten.

4.5 Leitung der Workshops

Ron Halbright (NCBI) mit Mitarbeitenden
Pädagoge und Ethnologe, Ko-Präsident von NCBI Schweiz (www.ncbi.ch)
NCBI ist ein gemeinnütziger Verein, der auf den Abbau von Vorurteilen, Integration und interkulturelle Konfliktlösung spezialisiert ist. NCBI hat Projekte mit anderen Berufs- und Volksschulen, mit Spitälern und anderen Institutionen in diesem Bereich durchgeführt.

4.6 Finanzierung

Damit die Workshops in beschriebener Weise durchgeführt werden können, ist die Schule auf Fremdfinanzierung angewiesen. In diesem Zusammenhang erachtet es die Schule als Privileg von der Hirschmann-Stiftung (<http://www.hirschmann-stiftung.ch/>) im grossen Masse unterstützt worden zu sein. Ohne diese Finanzierungshilfe wäre das Projekt nicht realisierbar gewesen.

Delegierter Gesundheitsprävention:
Markus Würigler, Liestal, 13.03.2009